

Antrag

der Abg. Reinhold Pix u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum

Gesundheitliche Schädigungen durch Spritzmittel gegen Maiswurzelbohrer

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. was ihr über gesundheitliche Beeinträchtigungen (Schwellungen, Rötungen, Augenbrennen, Kopfschmerzen) von vier Polizeibeamten im Landkreis Emmendingen bekannt ist, die diese nach einem Einsatz in einem mit dem Spritzmittel Biscaya behandelten Maisfeld erlitten haben;
2. ob ihr bekannt ist, auf was die Gesundheitsbeeinträchtigungen zurückzuführen sind und aus welcher Sachkunde heraus diese Einschätzungen über die Ursachen getroffen wurden bzw. ob ihr hierzu ärztliche Gutachten vorliegen;
3. inwieweit ihr weitere Gesundheitsbeeinträchtigungen anderer Personen nach Betreten eines mit Biscaya behandelten Maisfelds bekannt sind;
4. wie sie Polizeibeamte und dritte Personen über die möglichen gesundheitlichen Gefährdungen informieren wird;
5. inwieweit ihr die Aussagen der Mitarbeiterin der Vogelpflege- und Aufzuchtstation in Meißenheim bekannt sind, nach denen die Steinkauzpopulation im Umfeld von mit Biscaya behandelten Feldern um bis zu 2/3 abgenommen habe, was sie sich eigentlich nur mit Störungen der Nahrungskette und Umweltbelastungen erklären könnte;

6. inwieweit sie Bodenproben sowie Untersuchungen über Veränderungen der Fauna und Flora nach dem Pestizideinsatz zur Bekämpfung des Maiswurzelbohrers vorgenommen hat und welche Ergebnisse hieraus resultieren;
7. wie Sie künftig Personen, die absichtlich oder unabsichtlich mit einem Maisfeld in Kontakt kommen vor den Auswirkungen des Spritzmittels Biscaya schützen will;

II.

1. die möglichen Gesundheitsauswirkungen des Spritzmittels Biscaya auf Menschen im Hinblick auf die beschriebenen Gesundheitsstörungen der eingesetzten Polizeibeamten neu zu untersuchen;
2. die Auswirkungen des Pestizideinsatzes auf Fauna und Flora, insbesondere die aufgetretenen Populationsveränderungen im Steinkaubestand bei Lahr durch gründliche Untersuchungen der Bodenbelastungen sowie der Veränderungen der Ökosysteme zu untersuchen;
3. bis zu einem endgültigen Untersuchungsergebnis die Erlaubnis zur Verwendung des Pestizids Biscaya und vergleichbarer Produkte auszusetzen;
4. künftig die Bekämpfung des Maiswurzelbohrers durch eine Fruchtwechselfolge in der Landwirtschaft anzuordnen und dies durch geeignete Fördermaßnahmen für die betroffenen Landwirte wirtschaftlich möglich zu machen.

10. 09. 2009

Pix, Mielich, Dr. Splett, Rastätter, Dr. Murschel GRÜNE

Begründung

Nach Aussage des Pressesprechers der Polizeidienststelle Emmendingen haben vier Polizeibeamte nach einem Einsatz in einem zuvor mit dem Pestizid Biscaya behandelten Maisfeld über Schwellungen, Rötungen der Haut, Augenbrennen und Kopfschmerzen geklagt.

Daher ist eine gesundheitliche Beeinträchtigung durch das eingesetzte Spritzmittel nicht auszuschließen, weswegen entsprechende Untersuchungen anzuordnen sind. Aufgrund der großen Maisanbauflächen und der freien Zugänglichkeit der Felder für Menschen (Landwirte, Kinder beim Spielen im Maisfeld, Spaziergänger am Rande eines Maisfelds und andere) und Tiere sollte diese Frage schnellstmöglich geklärt werden und die weitere Verwendung des Spritzmittels bis zur Abklärung ausgesetzt werden.

Zudem lassen die Beobachtungen der Vogelpflege und Aufzuchtstation befürchten, dass das eingesetzte Spritzmittel bislang unerkannte Auswirkungen auf die Fauna und Flora durch Veränderungen der Nahrungskette und Umweltbelastungen haben kann, was gleichfalls untersucht werden sollte.

Um weitere Risiken auszuschließen ist daher eine Umstellung der Bekämpfung des Maiswurzelbohrers durch Fruchtfolgelandwirtschaft einzuleiten, wofür es einer entsprechenden Förderpolitik als Begleitmaßnahme bedarf.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 1. Oktober 2009 Nr. 23–8243.45 nimmt das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum zu dem Antrag wie folgt Stellung:

Die Behandlung der Maisflächen wurde bereits am 18. und 19. August durchgeführt. Es ist somit unwahrscheinlich, dass die gesundheitlichen Schädigungen von der Pflanzenschutzmittelanwendung herrühren.

Der Landtag wolle beschließen,

die Landesregierung zu ersuchen,

I. zu berichten,

1. was ihr über gesundheitliche Beeinträchtigungen (Schwellungen, Rötungen, Augenbrennen, Kopfschmerzen) von vier Polizeibeamten im Landkreis Emmendingen bekannt ist, die diese nach einem Einsatz in einem mit dem Spritzmittel Biscaya behandelten Maisfeld erlitten haben;

2. ob ihr bekannt ist, auf was die Gesundheitsbeeinträchtigungen zurückzuführen sind und aus welcher Sachkunde heraus diese Einschätzungen über die Ursachen getroffen wurden bzw. ob ihr hierzu ärztliche Gutachten vorliegen;

Zu 1. und 2.:

Nach den hier vorliegenden Informationen erfolgte der Polizeieinsatz am 25., 26. und 27. August 2009. Zwei Polizisten des Polizeiposten Kenzingen und zwei Polizisten des Polizeiposten Endingen haben ohne Schutzkleidung Maisfelder nach Cannabispflanzen abgesucht. Die vorübergehenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen dürften auf die rauen und scharfkantigen Blätter der Maispflanzen sowie den Pollenstaub im Maisfeld zurückzuführen sein.

3. inwieweit ihr weitere Gesundheitsbeeinträchtigungen anderer Personen nach Betreten eines mit Biscaya behandelten Maisfelds bekannt sind;

Zu 3.:

Es sind keine weiteren gesundheitlichen Beeinträchtigungen bekannt.

4. wie sie Polizeibeamte und dritte Personen über die möglichen gesundheitlichen Gefährdungen informieren wird;

Zu 4.:

Bei der Ausbringung von vom Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zugelassenen oder genehmigten Pflanzenschutzmitteln besteht keine Informationspflicht. Nach den Anwendungsbestimmungen für Biscaya dürfen Bestände nach dem Antrocknen des Spritzbelags wieder betreten werden. Dieser Zustand ist bei sommerlichen Temperaturen innerhalb weniger Stunden erreicht.

Den Polizeidienststellen waren die Gebiete, in denen Quarantänemaßnahmen gegen den Maiswurzelbohrer durchgeführt wurden, durch die Allgemeinverfügung des Landratsamtes Emmendingen bekannt, die tatsächlich behandelten Flurstücke nicht.

5. *inwieweit ihr die Aussagen der Mitarbeiterin der Vogelpflege- und Aufzuchtstation in Meißenheim bekannt sind, nach denen die Steinkauzpopulation im Umfeld von mit Biscaya behandelten Feldern um bis zu 2/3 abgenommen habe, was sie sich eigentlich nur mit Störungen der Nahrungskette und Umweltbelastungen erklären könnte;*

Zu 5.:

Dem Regierungspräsidium Freiburg liegen Hinweise über die Abnahme von Steinkauzpopulationen vor. Diesen wird nachgegangen. Die Jahre 2008 und 2009 sind als ausgesprochen schlechte Mäusejahre zu bezeichnen. Für den Steinkauz, dessen Hauptnahrung insbesondere während der Jungenaufzucht Mäuse sind, hatte dies zur Folge, dass der Bruterfolg als außerordentlich unterdurchschnittlich für die letzten zwei Jahre zu bezeichnen ist. Eine geringe Anzahl ausgeflogener Jungvögel ist nicht nur für Süd- sondern auch für ganz Westdeutschland zu konstatieren. Insofern folgt der geringe Bruterfolg in der Ortenau in den letzten zwei Brutperioden dem allgemeinen Trend.

6. *inwieweit sie Bodenproben sowie Untersuchungen über Veränderungen der Fauna und Flora nach dem Pestizideinsatz zur Bekämpfung des Maiswurzelbohrers vorgenommen hat und welche Ergebnisse hieraus resultieren;*

Zu 6.:

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) prüft bei der Zulassung bzw. Genehmigung von Pflanzenschutzmitteln auch deren Auswirkungen auf die Umwelt.

Die Landesanstalt für Bienenkunde Hohenheim hat im Ortenaukreis zudem während und nach der Behandlung der Maisflächen mit Biscaya Untersuchungen an Bienenvölkern durchgeführt. Die Völker von behandelten und nicht behandelten Standorten unterschieden sich in der Entwicklung nicht.

7. *wie Sie künftig Personen, die absichtlich oder unabsichtlich mit einem Maisfeld in Kontakt kommen vor den Auswirkungen des Spritzmittels Biscaya schützen will;*

Zu 7.:

Siehe Antwort zu Frage I. 4.

II.

1. *die möglichen Gesundheitsauswirkungen des Spritzmittels Biscaya auf Menschen im Hinblick auf die beschriebenen Gesundheitsstörungen der eingesetzten Polizeibeamten neu zu untersuchen;*

Zu 1.:

Nach den hier vorliegenden Erkenntnissen lagen keine Gesundheitsauswirkungen durch das Pflanzenschutzmittel Biscaya vor.

2. *die Auswirkungen des Pestizideinsatzes auf Fauna und Flora, insbesondere die aufgetretenen Populationsveränderungen im Steinkauzbestand bei Lahr durch gründliche Untersuchungen der Bodenbelastungen sowie der Veränderungen der Ökosysteme zu untersuchen;*

Zu 2.:

Biscaya ist ein zugelassenes Pflanzenschutzmittel. Auswirkungen auf Umwelt und Toxikologie wurden im Rahmen der Zulassung von der zuständigen

Behörde (BVL) geprüft. Es liegen keine Erkenntnisse vor, dass die Anwendung von Biscaya Auswirkungen auf die Entwicklung von Kauzpopulationen hat.

3. bis zu einem endgültigen Untersuchungsergebnis die Erlaubnis zur Verwendung des Pestizids Biscaya und vergleichbarer Produkte auszusetzen;

Zu 3.:

Siehe hierzu Antwort zu Frage II. 1.

4. künftig die Bekämpfung des Maiswurzelbohrers durch eine Fruchtwechselfolge in der Landwirtschaft anzuordnen und dies durch geeignete Fördermaßnahmen für die betroffenen Landwirte wirtschaftlich möglich zu machen.

Zu 4.:

Die Bekämpfung des Maiswurzelbohrers wird unter Berücksichtigung des EU- und nationalen Rechts durchgeführt und beinhaltet unter anderem auch die Fruchtfolge. Die Agrarminister haben in ihrer Konferenz in Eisleben (16. bis 18. September 2009) auf Antrag Baden-Württembergs beschlossen, dass die Realisierbarkeit eines Solidaritätsfonds geprüft wird.

Hauk

Minister für Ernährung und Ländlichen Raum